

Abonnementpreis: In ganzem deutschen Reich: Jährlich: 18 Mark. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Gantzer in Dresden.

Inseratannahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals.

Amtlicher Theil.

Dresden, 10. Februar. Se. Königliche Majestät haben dem Localsteuerernehmer Karl Krauß...

Bekanntmachung.

die Kündigung der auf den Staat übergegangenen 4% Prioritätsanleihe der vormaligen Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie vom 1. Juli 1872...

Das Königliche Finanz-Ministerium hat auf Grund des Gesetzes vom 23. Januar dieses Jahres, die Umwandlung der auf den Staat übergegangenen 4% procentigen Prioritätsanleihe der vormaligen Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie vom Jahre 1872...

Demgemäß werden unter Hinweis auf die besondere Bekanntmachung über die Bedingungen der Umwandlung die künftigen, gegenwärtig noch nicht aufgelassenen Schuldscheine der bezeichneten Anleihe, nämlich:

Table with 2 columns: Capital amount and number of shares. Includes 'Lit. A. à 200 Thaler - 600 Mark Kapital' and 'Lit. B. à 500 Thaler - 1500 Mark Kapital'.

hiermit dergestalt angekündigt, daß deren Kapitalbeträge am 1. Juli 1882 fällig werden.

Die Inhaber der Schuldscheine werden aufgefordert, die betreffenden Kapitalbeträge, soweit nicht inzwischen die Umwandlung der Schuldscheine in 4% ige erfolgt, sammt den bis dahin fällig werdenden Zinsen am 1. Juli 1882 gegen Rückgabe der Schuldscheine...

Der Landtagsausschuß in Verwaltung der Staatsschulden. Königl. v. Lehmann, Dr. Haberkorn, Lebr. Gantzer.

Bekanntmachung.

die Bedingungen der Umwandlung der angekündigten 4% Prioritätsanleihe der vormaligen Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie vom 1. Juli 1872 in eine 4% Staatsanleihe betreffend.

Die Umwandlung der auf folgende Bekanntmachung des unterzeichneten Landtagsausschusses vom heutigen Tage angekündigten Schuldscheine der in der Ueberschrift bezeichneten, auf den Staat übergegangenen Prioritätsanleihe in 4prozentige Staatspapiere erfolgt in der Zeit

vom 13. Februar bis mit 4. März 1882

im Wege der Abstemplung dergestalt, daß den Schuldscheinen die Worte: „Zinsfuß auf Vier vom Hundert ab 1. Juli 1882 herabgesetzt“ aufgedruckt werden und zwar, auf 4 Prozent lautende Zinsbogen, bestehend aus Zinslisten und Zinscheinen auf die 12 Halbjahresstermine 2. Januar 1883 bis mit 1. Juli 1888, zur Auskündigung gelangen.

Die Zinsen auf die umgewandelten Schuldscheine werden bis zum 30. Juni 1882 nach 4 1/2% voll gewährt. Der auf den Termin 1. Juli 1882 lautende Zinschein ist daher zurückzubehalten. Derselbe kann aber schon bei der Umwandlung aus der Staatsanleihekasse zu Dresden oder der Lotterie-Darlehenskasse zu Leipzig erhoben werden.

Die Inhaber von Schuldscheinen der bezeichneten Anleihe werden unter ausdrücklicher Hinweis darauf, daß etwaige, nach dem 4. März dieses Jahres eingehende Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können, aufgefordert, ihre Schuldscheine sammt den dazu gehörigen abgelaufenen Zinslisten bei der Staatsanleihe-Kassendirektion zu Dresden, oder bei der Lotterie-Darlehenskasse zu Leipzig während der Vormittagsstunden persönlich oder durch Bevollmächtigte einzureichen. Ein Schriftwechsel zwischen den Schuldschein-Inhabern und den Annahmestellen kann nicht geführt werden.

Den Schuldscheinen und Zinslisten, welche getrennt, sowie nach Abschnitten und Nummernfolge geordnet und angepackt übergeben werden müssen, sind, sofern die Inhaber ihre sofortige Abfertigung abwarten, einfache, andernfalls doppelte, in der Ordnung der Scheine ausgefüllte Zinscheine beizufügen. Formulare zu diesen Zinscheinen werden bei den vorgenannten Annahmestellen ausgegeben.

Die Abfertigung erfolgt bei der Staatsanleihe-Kassendirektion in Dresden, Landhausstraße 16, I, in der Art, daß bei kleineren Posten bis zu 15 Stück die Schuldscheine sofort abgestempelt und sammt den neuen Zinsbogen den Inhabern möglichst nach 8 Tagen verabfolgt. Bei der Lotterie-Darlehenskasse zu Leipzig werden dagegen in jedem Falle nach Prüfung der übergebenen Papiere die zweiten Exemplare der Zinscheine quittirt ausgehändigt und gegen deren Rückgabe die abgestempelten Schuldscheine sammt Rückbehalt spätestens nach 8 Tagen verabfolgt. Bei größeren Posten werden zunächst die zweiten Exemplare der Zinscheine quittirt ausgehändigt und gegen deren Rückgabe die abgestempelten Schuldscheine sammt Rückbehalt spätestens nach 10 Tagen verabfolgt.

Dresden, den 6. Februar 1882.

Der Landtagsausschuß in Verwaltung der Staatsschulden. Königl. v. Lehmann, Dr. Haberkorn, Lebr. Gantzer.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht:

Telegraphische Nachrichten. Zeitungsanhang. (Freundenblatt. Presse. Neue freie Presse. Wiener Allgemeine Zeitung. Koronika. Litva. Politik. Reichsanzeiger. Zeitung.) Tagesgeschichte. (Dresden. Berlin. München. Karlsruhe. Wien. Prag. Buda-Pest. Paris. Rom. Christiania. St. Petersburg. Sibirien.) Ernennungen, Beförderungen etc. im öffentl. Dienste. Vermischtes.

Beilage.

Ernennungen, Beförderungen etc. im öffentl. Dienste. Dresden Nachrichten. Provinzialnachrichten. (Weihen. Löbau.) Statistik und Volkswirtschaft.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Montag, 13. Februar, Nachmittags. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Se. Majestät der Kaiser empfing heute in feierlicher Audienz in Gegenwart des Grafen Hatzfeld den neuen französischen Botschafter Baron de Courcel, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Der Botschafter wurde hierauf auch von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen.

Wien, Montag, 13. Februar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die „Presse“ meldet aus Cetinje vom 11. d. Mts.: Der morgige „Glas Czernogorja“ bringt eine offizielle Kundgebung, in welcher die Rückkehr des Fürsten nach Cetinje durch die Ereignisse in der Krisis motivirt wird. Der Fürst werde seinen Ministern die strengste Neutralität zur Pflicht machen, so lange Oesterreich seine internationalen Prinzipien freundschaftlich beobachtet. Da jedoch Armuth und Elend unaussprechliche Folgen der Ereignisse für die künftigen Unschuldigen sein würden, so ordnet der Fürst an, für diese Brüder Sorge zu tragen.

Rom, Sonntag, 12. Februar, Abends. (Corr.-Bur.) Der Vatican wird die Frage, ob die katholischen Italiens Deputirte wählen und sich wählen lassen können, erst entscheiden, wenn die Kammer die Frage der Vertretung der Minoritäten gelöst haben wird, weil der Vatican erst dann die Chancen der katholischen Partei, zu einer imposanten Anzahl in der Kammer zu gelangen, annäherungsweise ermeßeln kann. Die Nachricht von einem Kundschreiben des Cardinalsecretärs Jacobini an alle italienischen Bischöfe, zu veranlassen, daß alle jüngst Wähler gewordenen Katholiken sich auszeichnen lassen, ist zum Mindesten verfrät.

Konstantinopel, Sonntag, 12. Februar, Abends. (Reuter's Office.) Die Porte hat den Räubern in einer Note angezeigt, sie habe den Korb dazu instruit, die internationalen Verträge zu beobachten und die Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten.

Dresden, 13. Februar.

Die Entscheidung in der Prager Universitätsfrage ist nunmehr gefallen, und zwar zu Gunsten der Tschechen. Das österreichische Herrschhaus hat am vorigen Freitag die Anträge der Majorität seiner Unterrichtscommission abgelehnt und ist den Beschlüssen der Abgeordnetenhauses beigetreten. Damit ist die Uebereinstimmung

der gegebenden Faktoren über die Zweitheilung der Corolo-Ferbindeau hergestellt und der lang gehegte Wunsch der Tschechen auf eine eigene nationale Hochschule seiner Erfüllung entgegengeführt. Inzwischen wird nun die Prager Universität utraquirt, d. h. der deutschen wird eine tschechische eingetrupft, und daß letztere schließlich die deutsche verdrängt, das ist die Furcht der Deutschen und die Hoffnung der Tschechen. Die Verfassungspartei war schon längst bereit, der Behauptung einer tschechischen Universität in Prag zuzustimmen, und verlangte nur eine vollständige Trennung der bestehenden deutschen Hochschule in Prag von der erst neu zu errichtenden tschechischen Universität. Diesen Standpunkt vertrat die Verfassungspartei im Abgeordnetenhaus nicht zur Geltung zu bringen, denn es ging aus dem Abgeordnetenhaus ein Gelehrtenrat hervor, nach welchem die deutsche und die tschechische Universität in Prag räumlich vereint bleiben und auch manches Andere mit einander gemein haben sollen. Rummel sind auch die verfassungstreuen Pairs, welche die Trennung durch einige weitere Cantelen sichern wollten, mit 27 Stimmen in der Minorität geblieben. Wenn die Tschechen sich so energisch gegen die Schaffung einer beiderseitigen Universität sträubten, so geschah es theils im Gefühl ihrer Schwäche und wissenschaftlichen Inferiorität; theils war das politische und nationale Motiv für sie maßgebend. Daraus zu Liebe mußte, um mit dem Reichthümer der Majorität des Herrenhauses, Dr. Unger zu sprechen, an den Tempel der Dana Hand gelegt und die rühmbedeute 500jährige Anstalt in ihren Existenzbedingungen angegriffen werden. Aus der Universität für das Reich soll eine Anstalt gemacht werden, die nur für das Land, und zwar nur für einen Volksstamm im Lande von Bedeutung ist; der Begriff der universitas, der wissenschaftlichen Allgemeinheit, soll dem Institute genommen und daselbe zu einer rein nationalen Bildungsinstitution metamorphosirt werden. Die beiden Hauptredner der Minorität, Graf Schönborn und Graf Richard Belcredi haben es in der Debatte offen ausgesprochen, daß ihnen mit dem jetzt angenommenen Besche noch nicht genug gethan werde, daß sie vielmehr das Gebotene nur acceptiren, weil augenblicklich nicht mehr zu erreichen war. „Wir hätten gewünscht“, sagte Graf Schönborn, „daß die Einheit der Universität erhalten geblieben wäre und daß an dieser einheitlichen Universität der tschechische Charakter sich mehr und mehr herausgebildet hätte.“ Heute, sagte der Redner leidend hinzu, sei allerdings nicht der Tag, wo dieses Ziel zu erreichen wäre. Zu demselben Resultat kam Graf Belcredi in seiner langen historisch-politischen Abhandlung, die mit dem Jahre 1348 begann und mit dem Art. 19 der Staatsgrundgesetz endete. Alles, was Graf Belcredi vorbrachte, sollte dazu dienen, das Recht der Tschechen nicht auf eine, sondern auf die Prager Universität nachzuweisen. Er nannte es eine unerhörte Herausforderung, auf welche eine künftige und entscheidende Antwort gehöre, daß in dem Majoritätsbericht von dem bedrohten Rechtsbestande der alten Universität, welcher gelehrt werden müsse, gesprochen werde. Der Grundgedanke seiner langen Ausführungen war, daß die Tschechen in ihrem Rechte verläßt worden seien, daselbe jetzt aber, leider nur theilweise, zurückzuerobern im Begriff ständen.

Die Entscheidung in der Prager Universitätsfrage bildet eine neue Etappe in der fortwährenden Zwickdrängung des österreichischen Staatsgedankens, welcher bisher vorzugsweise in der, durch mehrfache Pairenennungen neuerdings in ihrer Zusammenfassung allerdings wesentlich modificirten ersten Kammer des Reichsrathes verlorpert erschien. Die Tschechen und die anderen slavischen Nationalitäten treten eben mehr und mehr in die Fußstapfen der Magyaren, welche seit dem Jahre 1867 die wunderbare Theorie verkündigten, daß ein

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

K. Hoftheater. Die Uebersicht der in unserm Hoftheater in Alt- und Neuzeit im vorigen Jahre gegebenen Vorstellungen ist schon hier in der Reichhaltigen Buchhandlung erschienen. Dieselbe erweist in 408 Theaterabenden 166 verschiedene literarische und musikalische Productionen. Die Trauerspiele verhalten sich zu den Schauspielen und Opern wie 1 zu 2. Auch die Lustspiele und Gesangspossen, zusammen fast genau die dreifache Zahl der Tragödien einnehmend bilden für die Zusammenfassung des Repertoires ein sehr geeignetes Verhältniß. „Zum ersten Male“ wurden 16 Trauer-, Schau- und Lustspiele und 3 Opern gegeben. Was die Zahl betrifft, so ist das auch für die Oper günstig, für das Drama aber ist die Thätigkeit eine außerordentlich große, namentlich in Bezug auf den technischen Arbeitsaufwand. Unsere Bühne steht in dieser Beziehung als die fleißigste da, namentlich sobald man erwidert, daß noch 3 Opern und 1 Gesangsposse und 17 Trauer-, Schau- und Lustspiele innerhalb des vorigen Jahres „neu einstudirt“ wurden. Diese Mäßigkeit kann durchaus nicht mit Vortheil gesteigert werden, eher erscheint es mir zweckmäßig, sie bei möglichst vortheilhafter Auswahl der Rollen zu vermindern. Juviler Reuegewinne und Rückgewinne (neu einstudirte ältere Werke) steigern die Lust nach dem Neuen, von dem es gar wenig Neues giebt, bis zur Krankhaftigkeit, machen das Repertoire unruhig und führen den Aufwand herbei, daß eine Arbeit die andere verdrängt und verberbt.

Außerdem wirkt ein Uebereifer, wie er nur bei der so außerordentlichen Tüchtigkeit und Bühnenroutine unserer Regie angeführt werden kann, auch auf die Rückständigkeit nicht günstig. Nicht nur ein zu häufiges Auftreten schadet der Sammlung und Talententwicklung der Darsteller, sondern mehr noch thut dies ein zu häufiges Rollenlernen. Wenn auch überall in Deutschland und Oesterreich durch die Einführung des Spielplanars, und besonders eines sehr hohen, der Gesundheitszustand der Bühnemitglieder ungemein verbessert worden ist, so verdrängt doch das geistige Wirken nicht, was dem Körper trefflich bekommt. Namentlich leiden aufstrebende Talente unter zu vielen Spielen ebenso empfindlich, wie unter Mangel an Beschäftigung. Zum Besten der Kunst darf man den Muth haben, die Anforderungen mancher Stimmen im Publikum nach fortwährenden Rollen auf ein richtiges Maß zurückzuweisen und es ist eine Pflicht der Kritik hierin, die Regie zu ermahnen und sie gegen Mißbräutig zu schützen. An Feich hat es bei unserem Theater nicht gefehlt.

Aus der Ausführung der einzelnen Stücke ergibt sich, daß dem classischen Repertoire genugsam und mit guter Vertiefung auf die einzelnen Dichter Rechnung getragen wurde. Daß Goethe dabei nur durch 3 Werke vertreten war, begründete sich theilweise auf unser Personal, theilweise ward es schon jetzt durch Herbeiziehung 3 anderer Goeth'schen Dichtungen ausgeglichen.

Am Sonntabend, den 11. d., hielt auf Veranlassung des Vorstandes der Ortsgruppe Dresden des „Deutschen Schulvereins“, Professor Dr. Wattenbach von der

Universität Berlin im Saale der Kaufmannschaft einen Vortrag über die „Sachen in Siebenbürgen“. Der erwähnte, als einer der hervorragendsten Vertreter der modernen kritischen Geschichtsforschung bekannte Gelehrte, welcher bereits durch eine 1870 gleichfalls unter dem Titel „die Sachen in Siebenbürgen“ erschienene Monographie die Aufmerksamkeit der gelehrten Welt auf unsere deutschen Stammesgenossen in jenen äußersten Grenzmarken der österreichisch-ungarischen Monarchie lenkte, hatte durch die Autorität seines Namens ein sehr zahlreiches Publicum, unter welchen sich viele der hervorragendsten Persönlichkeiten unserer Stadt befanden, zum Besuche des Vortrags veranlaßt. Director Edelmann begrüßte zunächst die Versammlung, worauf

Professor Dr. Wattenbach des Wort ergriff. Derselbe trat zu die Thematik an, daß es ursprünglich slavischer Boden ist, auf welchem unser Dresden steht, und daß ein großer Theil des heutigen Oesterreichs slavischen Abstammung war. Infolge des 19ten Jahrhunderts wandten sich hierher unsere deutschen Stammesgenossen, während dieses deutscher Volk und deutsche Kultur blühten, während dieses die Deutschen in Ungarn hielten durch ihre Schicksale hierher auszuwandernde Deutsche. Der heutige Einwohner in Siebenbürgen ist ein in die Zeit, wo König Stefan I. dieses Land, ursprünglich einen Theil von Dacien, eroberte und mit Ungarn vereinigte. Diese Einwanderung widersah dem Königsstamm aus, einseitig durch die Eingewanderten und die Uebersiedelung, was ihr Land schon frühzeitig ein herbes und fruchtbares Land, während der Reformation, wo viele deutsche Bevölkerung die lutherische Lehre annahm, erlitt dieselbe die höchsten Beförderungen, aber, im Vergleich zu der im Westen des ungarischen

Reichs anhängen deutschen Einwanderung war ihr Pate immer noch ein rein slavischer. Dort, am Westende von Olen, sehen wir nicht nur das deutsche Element, sondern auch deutsche Culture im Uebergang begriffen; dort ist das Magyarenthum unterthänig von deutschen Elementen, bereits so reichlich vorgekommen, daß der deutsche Charakter dort nicht mehr zu heilen vermag, das Wort deutschen Pflanz, welcher den verjüngten Boden des Landes für Fortschritt und Kultur machte, ist dort magyarisirt. Barbara antem und mit diesem Schicksal mit Verzicht der Deutsche, wenn man ihm Trutz entgegen vertritt: Schimmer kann nicht mehr werden! — Wabert ist die Lage in Siebenbürgen. Hier ist noch eine Bevölkerung von 200 000 Seelen vorhanden, welche vollständig deutsch ist. Jedem aus Siebenbürgen eine kühne Seite deutschen Pflanz. Namentlich unter der ungarischen Dynastie der Anjou im 14. und 15. Jahrhundert geschied hier die Niederlassungen unserer Landsleute. Der österreichische Kaiser nahm seinen Weg durch das Land und ohne Concurrenz sah sich der deutsche Bevölkerung. Die Deutschen waren als Staatsbürger (denlich anerkannt und anerkannt König Reich als Corvina) wurde ihre Bedeutung als Culturvolk zu erhöhen. In jener Periode entstanden jene herrlichen, im Lande so zahlreich vorhandenen gotischen Kirchen, Gassen eigenenthümlicher Art, deren erste Katholiken romanisch gehalten sind, die aber in ihrem weiteren Aufbau die gotischen Formen erkennen lassen. Sie sind von einem lutherischen, mit Schicksalarten versehenen Volkswesen umgeben und sind so zugleich Landesburgen, hinter welchen die Bevölkerung ihre Freiheit gegen die Kisten und andere Unterdrücker vertheidigte. Seit der Reformation sind die Sachen lutherisch, und das lutherische Bekenntniß nennt man daher auch, im Gegenstoß zu den reformirten Magyaren, den slavischen Glauben. Ihrem Ursprung nach sind diese „Sachen“ germanische Deutschen in Siebenbürgen christliche Franken. „Franken“ nannte man sie früher, und Reich und die namentlich von Schuder bearbeitete Volkslage weisen auf ihren christlichen Ursprung hin. Nach der Schied von Reichsbruch für sie die Schicksale der Zeit an, und es ist bezeichnend, daß alle Verfassungen, welche für sie erlassen kamen, von Magyaren ausgingen. General Gascia, der Herr von Speries, ergriff in ihnen Glauben das Wort, und magyarisirte Schicksale waren es, welche zu den weiten sie in jener Sprache

Staat durch Theilung starker werde. Hoffentlich wird die von edel österreichischem Patriotismus getragene Mahnung des Dr. Langer, sich der Befahrung bewusst zu werden, welche die einseitige Hervorhebung des slavischen Standpunktes notwendig hervorzurufen müsse, nicht ungehört verhallen. Das „Freundenblatt“ knüpft an diese Mahnung an und sagt: „Wir beklagen mit Dr. Langer von unsem österreichischen Standpunkte aus die aufstrebende deutsch-nationale Bewegung, und wir erklaren darin mit ihm eine natürliche Consequenz der Fortschritte des Slavismus, speziell des Tschechenthums. Die eigentlichen Träger des österreichischen Staatsgedankens waren durch Jahrhunderte die Deutschen in Oesterreich; so kam es, daß Deutsch die Sprache des Reiches und der Armeen, des Staates und der Behörden wurde. Deutsch und österreichisch waren in Wahrheit identisch; die Ehre der Deutschen in Oesterreich war stets die Ehre Oesterreichs selbst. Von den Tschechen läßt sich das Gleiche nicht sagen, sie traten nur zu oft in Gegensatz zu Oesterreich. Nur auf wenige Episoden unserer Geschichte paßt das Diktum, daß die böhmische Ehre auch die Oesterreichs sei. Vielesicht gewinnt es für die Zukunft Berechtigung, aber nur dann, wenn die Tschechen lernen, was die Deutschen durch Jahrhunderte gethan, nämlich ihre nationalen Interessen denen des Staates unterzuordnen, wenn sie, um uns der Worte Langer's zu bedienen, mit allen anderen Völkern der Monarchie in Oesterreichs Ehre auch ihre Ehre erklaren.“ — Die „alte“ „Presse“ spricht von Jaroslavlagen, zu welchen die Regierung das Recht begehrt und das Herrenhaus die Zustimmung erteilt habe. Sie ist der Ueberzeugung, daß die Sprachfrage vorerst an den Gymnasien und Real Schulen sanfter werden müsse, und befindet sich da in voller Uebereinstimmung mit dem Professorencollegium der Prager Universität ohne Unterschied der Nationalität. „Wenn der tschechische Student erst unmittelbar vor seinem Uebertreten in die Praxis, bloß einer Prüfung wegen, sich der Erlernung der deutschen Sprache befleißigen wird, so dürfte er kaum zu jenen Resultaten gelangen, welche man wünscht und im Interesse der Eintrachtlichkeit der Verwaltung wünschen muß. Der Unterricht in der deutschen Sprache muß schon, wo es thunlich ist, in der Volksschule, wo nicht, doch zum Mindesten in der Mittelschule beginnen, und der tschechische Student muß sich da nicht nur die Kenntniß des Deutschen, sondern auch die Fähigkeit aneignen, sich dieses Idioms auch in höherer Richtung zu bedienen. Ritter v. Wiltschko war es, der den Rath hatte, den einzig richtigen Weg in dieser Beziehung zu zeigen, indem er die Nothwendigkeit betonte, daß an den tschechischen Mittelschulen ein oder mehrere Gegenstände in deutscher Sprache gelehrt werden.“ Die „Pr.“ schließt: „Das Maß der Concessionen ist voll, und jede neue Präsumtion würde nicht nur weitere Complicationen schaffen, sondern müßte eine Gegenbewegung hervorrufen, deren mächtiges Anwachsen nur zu bald auch für Das eine Drohung wäre, was man heute und gestern, seit zwei Jahren, eingehend hat. Oesterreich hat für die Tschechen bereits Alles gethan, was es thun konnte, und vielleicht noch etwas mehr; an den Tschechen ist es jetzt, den Tribut des Dankes zu zahlen und den Beweis zu führen, daß auch sie die Ehre der Monarchie für ihre eigene halten.“ — Die „Neue freie Presse“ stellt die allerdings ziemlich fahne Behauptung auf, daß „der Geburtsort der tschechischen Universität von der Geschichte bereit als der Todestag des altösterreichischen, ruhmreichen Herrenhauses bezeichnet werden“ dürfte, und fährt dann fort: „Eine solche Abstammung, wie die heutige, ist im Herrenhause nicht vorgekommen, seit es besteht. Wir hätten uns genöthigt, dieses Haus immer als eine Art höhere Instanz, einen Appell anzuweisen, an welchen der gesunde Staatsgedanke immer noch appelliren konnte, wenn er im Haber mit den Parteien verloren hätte. Das ist nun vorüber.“ — In ähnlicher Weise äußert sich die „Wiener Allgemeine Zeitung“, indem sie sagt: „Noch gelegentlich der jüngsten Abstimmung über den zweiten Vorschlag des Herrenhauses konnte man glauben, daß die Tradition sich in der ersten Kammer mächtiger erweisen werde, als die politischen Strömungen des Augenblicks, daß die Atmosphäre der Berathungsstube im Herrenhause mächtig erwirnen werde auf jene, die als Vorkämpfer nationaler und antiliberaler Aspirationen in das Herrenhaus berufen wurden. Diese schöne Illusion ist nun verfliegen; es wäre kindliche Selbsttäuschung, sich verhehlen zu wollen, daß das Herrenhaus sich jetzt voll und ganz in den Dienst jenes Weistes gestellt hat, der nicht der Geist der Staatseinheit ist.“

Wenn auch die Lamentationen, welche die Organe der Linken über den Herrenhausbescheid und dessen angebliche Consequenzen anstimmten, von Uebertreibung nicht freisprechen dürfen, so muß es doch als bedenklich erscheinen, daß die gesammte tschechische Presse das Universitätsgesetz nur als eine a conto-Forderung betrachtet. Unser Prager „Correspondent“ schreibt: In dem lauten Jubel der Tschechen wird der verstärkten Hoffnung auf weitere Erfolge Ausdruck gegeben. Ein hiesiges liberalistisches Blatt sagt: „Das Recht hat eine Schlacht gewonnen, aber es hat den Feind noch nicht siegreich beendet.“ Ein anderes tschechisches Blatt begrüßt die den Tschechen günstige Erledigung der Universitätsfrage nur als den „Anfang weiterer Erfolge“ und fordert vor Allem, daß die tschechische Sprache wie die deutsche im ganzen Umfange der Länder der böhmischen Krone Amtssprache werde, daß die zweite Landessprache als obligatorischer Unterrichtsgegenstand an sämtlichen Mittelschulen eingeführt werde, namentlich Conversationsstunden eingeführt werden, insofern dessen die tschechische Jugend nicht mehr zu den deutschen Schulen und Städten sich drängen würde, daß der Neubau des böhmischen Museums nun energisch betrieben, daß das Conservatorium der Musik aufhöre, ein deutsches Institut zu sein, und daß endlich auch in der Handelskammerangelegenheit eine Wendung eintrete, damit die Handelskammer „nicht mehr den privilegierten deutschen Klassen diene“ u. s. w. In den telegraphischen Freudenäußerungen aus tschechischen Städten, welche von Prager tschechischen Blättern veröffentlicht werden, kommt, wie bei früheren ähnlichen Anlässen, manche Ueberschönung vor. Der Prager tschechische akademische Lehrverein gebietet zur Feier des Beschlusses des Herrenhauses bezüglich der Universität, „kraft dessen der tschechischen Nation das Vermögen des ungeschicklichen Vaters des Vaterlandes Ruz's IV. zurückgeliefert wurde“, einen besonders rigorosen Festabend zu gründen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 13. Februar. Sr. Majestät der König erteilte heute Nachmittag im hiesigen Residenzschloß dem am hiesigen Königl. Hofe neu ernannten königl. württembergischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Herrn v. Soden eine Particularaudienz. Zu der sich hieran anschließenden Hofstafel waren Einladungen ergangen an den genannten Herrn Gesandten, sowie an den Staatsminister General v. Fabricius, an den General der Infanterie Graf Monts, an den Generaldirector der Staatseisenbahnen Geh. Rath v. Tschirsky, an den Commandeur der II. Cavalleriebrigade Hr. 24 Generalmajor v. Wallther, an den Abtheilungsdirector im Ministerium des Innern Geh. Rath v. Uhartentritt, an den Oberbürgermeister Dr. Stübel, an den Stadtverordnetenvorsitzenden Joseph Adernann u.

Dresden, 13. Februar. Beide Kammern hielten heute Schwung ab. Die Erste Kammer verhandelte in Gegenwart der Staatsminister v. Rottsch-Wallwitz und Frhr. v. Rönneritz über Cap. 6 des Etats, Esterbad, sowie Cap. 8 bis 15, Berg, Hütten- und Minieretat und über Cap. 11 B der Ueberreste in dem Nachtrag zum ordentlichen Etat auf die Finanzperiode 1880/81 (Referent Handelsministerpräsident Rätzke). Sämmtliche Kapitel wurden debattelos bewilligt.

lassung der Sachse. Man muß wissen, daß in längern das actor und posside Waldrecht in den Adel gebunden ist und insofern dessen ist der Deutsche im ungarischen Reichthum ohne Berechtigung. Das ganze System ist abig, der Adel hat die deutschen Bauern in Siebenbürgen ist abig, dieser höchste Adel nicht im Parlament und wird ihnen gewährt und die Adler des ungarischen Reichthums behält daher aus einem herzoglichen, bildungslosen Hausen, der völlig jenseitig steht, der sich die höchsten Sitten des Reichthums zur Ehre macht.

Rebner zählte nun eine Reihe von Fällen der Bergemaltung des deutschen Elements in Siebenbürgen auf, welche nicht verschlechten, einen tiefen Eindruck auf die Zukunft hervorzuheben, und kam schließlich auf dem Ergebnis, daß es notwendig sei, daß von Mutterlande aus zur Unterstützung des Deutschthums in Siebenbürgen etwas geschähe. Die heutige Lage in Oesterreich-Ungarn könne unmöglich lange Bestand haben, und endlich werde man in Wien durch die Verhältnisse schon zur Einsicht gebracht werden. Von deutscher Seite aus aber müsse man zu Gunsten deutscher Bildung und namentlich der deutschen Schuleinrichtungen in Siebenbürgen das Wort erheben, damit nicht das ganze Donauland der Barbarei verfallt. Der Vortrag fand eine sehr warme Aufnahme, und zahlreiche Anwesende zeichneten sich nach demselben in die Seiten des Vorstandes des Vereins aufgelegten Listen als Mitglieder ein. F. D.

In den Bergen.

Seine Vorgeschichte von Anton Dörfer. (Fortsetzung.)

III.

Franz ging unruhig im Hause herum und konnte kaum die Rückkunft des Vaters erwarten; er schaute

Die Zweite Kammer erhielt der Staatsregierung betreffs des Staatsbankrotts innerhalb der Finanzperiode 1878/79 Decharge und beriet sodann den Gesetzentwurf, betreffend Errichtung von Familienanwartschaften an Lehen. Derselbe soll dadurch erleichtert werden, daß auf darauf gerichtete Verträge in dem Falle, daß Wittelehnte vorhanden sind, die Bestimmung des § 2546 des bürgerlichen Gesetzbuchs nicht Anwendung findet und solche Verträge auch mit einem Drittel der geordneten Stempelabgabe belegt werden. Die Stempelabgabe soll auch in dem Falle eintreten, wenn ein Besitzer, der durch den Wegfall aller Wittelehnten die freie Verfügung über das Lehen erlangt hat, eine Familienanwartschaft errichtet. Die Kammer lehnte trotz warmer Befürwortung durch die Staatsregierung auf Vorschlag der Gesetgebungskommission die letztebestimmte Bestimmung ab, genehmigte aber im Uebrigen den Gesetzentwurf mit einigen unwesentlichen Abänderungen.

Berlin, 11. Februar. Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen, die vereinigten Ausschüsse derselben für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, sowie der Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen hielten heute Sitzungen. — Der Sectionsrath im Ministerium des Innern in Wien, v. Blason, welcher Mitte Januar zugleich mit dem Grafen Wollenstein, Sectionsrath im österreichischen auswärtigen Ministerium aus Wien hier eintraf, ist gestern Abend dorthin zurückgekehrt, während Graf Wollenstein noch in Berlin geblieben ist. — Wie die „N. Fr. Ztg.“ vernimmt, ist es die Absicht der schweizerischen Bundesbehörde, zur Theilnahme an der Feier der Vollendung des Gotthardtunnels u. a. die Mitglieder des deutschen Reichstags einzuladen. — Die vom Abgeordnetenhaus eingesetzte Commission zur Vorderrathung der kirchenpolitischen Vorlage trat heute zur ersten Sitzung zusammen. Die Staatsregierung war vertreten durch den Cultusminister, den Unterrichtssecretär Lucanus und Geh. Rath Dr. Bartsch. Die Commissionmitglieder waren vollständig erschienen. Auf den Vorschlag des Vorsitzenden beschloß die Commission zwei Sitzungen und tritt in die Generaldiscussion, welche vom Centrum beantragt wird, ein. Die von einem Mitglied des Centrums gestellten Fragen: 1) ob zur Zeit die Regierung mit der Kurie über die Revision der Waagegesetz unterhandelt, und 2) ob die Regierung bestimmt in Aussicht nehme, in kürzester Frist eine Vorlage über eine gründliche Revision der Waagegesetz dem Landtage zu machen, beantwortet der Cultusminister dahin, daß Hr. v. Schläger beantragt sei, über die jetzige Vorlage zu unterhandeln und, wie er glaube, auch weiter gehende Vorschläge habe. Hoffnungen auf weitere Revision seien nicht ausgeschlossen, wenn auch im jetzigen Augenblick die Regierung kaum in der Lage sein dürfte, auf einen anderen Boden, als den der discretionären Bewalten zu treten. Wegen des Verlaufs, aus dieser seiner Aeußerung zu constatiren, daß die Regierung nicht beabsichtige, in kürzester Frist organisch zu revidiren, legt er Verwahrung ein und weist auf die Vorlage, welche organische Veränderungen schon enthält, hin, als Antwort auf die fernere Frage, ob die Regierung nach wie vor auf dem Standpunkte stehe, daß die Grenzen zwischen Staat und Kirche durch die Waagegesetzgebung unverrückbar festgelegt seien. Damit ist die Generaldiscussion beendet. Der Abg. Brühl kündigte für sich und die Mitglieder des Centrums eine Reihe von Anträgen an, welche im Wesentlichen bezwecken, die discretionären Bestimmungen der Vorlage in feste organische umzuwandeln. In der Einzelberatung beantragt Dr. Brühl in § 4, in dem Eide des Bischofswahlrechters die Verpflichtung zum Wechsels gegen die Staatsgesetz dauernd zu befestigen, die bestehenden commissarischen Vermögensverwaltungen, sowie das ganze Institut und endlich das Sperrgesetz aufzuheben. Die Anträge wurden gesondert beraten. Zu dem erstgedachten Antrage, zu welchem Dr. Windthorst als Unterantrag den Vorschlag auf Befestigung des ganzen Eides machte, erklärten sich alle Parteien mit Ausnahme des Centrums gegenständig; er wurde auch von der Regierung ernstlich bekämpft. Als seine wirtlichen Motive traten im Verlaufe der Debatte die beiden praktischen Gesichtspunkte mehr und mehr hervor, dem Staat die in dem Falle de Lorenz bewährte Möglichkeit zu räumen, ungeeignete Personen von der Wählernamensverzeichnung auszuschließen und durch Scheidung zwischen König und Staat eine wirksame Aene gegen die staatliche Einwirkung bei Wählernamensverzeichnung oder des andern Bischofs zu legen. Die Abgg. Frhr.

v. Hammerstein und v. Bennigsen erklärten übereinstimmend, daß ihre Abstimmung bei der ersten Sitzung eine provisorische sei. — Aus der „Nordd. Allg. Ztg.“ haben wir kürzlich einiges über die Erröterungen mitgetheilt, mit welchen der Cultusminister die durch die Einführung revidirter Lehrpläne an den höheren Schulen erwachsenden Mehrkosten motivirt. Die „Offener Ztg.“, welche sich in den letzten Jahren vielfach mit der vorliegenden Frage beschäftigt, äußert ihre volle Befriedigung mit den geplanten Veränderungen und somit nach eingehender Beleuchtung der betreffenden Details zu folgendem Urtheil: „Das Ueberwachen, daß besonders die zunächst beteiligten Kreise mit diesen Veränderungen zufrieden sein werden, läßt sich, zumal in Deutschland von gründlichen deutschen Philologen und Mathematikern, nicht erwarten. Alle diejenigen Philologen, die die Fälligkeit eines Gymnasiums so behandeln, bei der Betreibung der alten Sprachen, als solle jeder Schüler ein gelehrter Philologe werden, oder diejenigen Mathematiker, die aus ihren Schülern keine Professoren der Mathematik oder Physik heranzubilden wollen, werden voll bitteren Unmuthes die Worte des Archimedes murmeln: „Noli turbare circulos meos“. Besonders wird die Philologen Behmuth anzuwandeln, wenn sie ihr griechisches Scriptum im Abiturientenexamen vernichten. Doch sind die Vortheile dieser neuen Ordnung für die studierende Jugend so groß, daß bald Unwille und Behmuth gegen klagenden Männer der Wissenschaft verstummen werden. Zunächst ist namentlich ein gemeinsamer Unterbau der beiden Schulen vorhanden, bis Quarta inclusive haben jetzt unsere Jungen Zeit, sich zu entfalten, ob sie weiterhin eine Realschule oder ein Gymnasium besuchen wollen; auch aus den oberen Klassen ist der Uebergang von einer Anstalt auf die andere nicht so schwierig mehr als früher, denn das Griechische sängt später an auf Gymnasien, die Realschule treibt mehr Latein und zwischen Mathematik und Naturwissenschaften der beiden Anstalten ist der Riß nicht mehr so groß wie bisher. Außerdem wird auf den Gymnasien der Unterricht der griechischen Grammatik nicht so maßlos betrieben werden, wie es thatsächlich an vielen Orten bisher geschah; es werden dagegen die Schriftsteller wieder mehr in den Vordergrund treten und dadurch für das Studium des griechischen Alterthums eher Freunde gewonnen werden, als durch den Scholasticismus, der ohne Frage vielfach eingerissen war. Wir begrüßen deshalb mit Freuden die in Aussicht stehenden Änderungen und hoffen, daß sie unserer Jugend zum Segen gereichen werden. Daß unser höheres Schulwesen mit diesen Veränderungen nicht abgebrochen besteht, ist selbstverständlich. Neue Zeiten werden neue Anforderungen stellen und alte Schäden aufdecken. Wenn aber immer so maßvoll und so vorichtig wie jetzt vorgegangen wird, werden auch die kommenden Geschlechter an idealen Sinn und an Begeisterung für deutsche Cultur und echter Vaterlandsliebe, die heute das Ziel unserer höheren Lehranstalten bilden, keine Enttäuschung erleiden.“ — Um dem freihändlerischen Cobdenclub entgegenzutreten, ist hier ein Visklub begründet worden. Es ist ungewiß, schreibt ein conservatives Blatt, daß von 100 Gebildeten in Deutschland 99 bei Erwähnung des Namens List an den Waffler F. List denken. Das übrig bleibende eine Procent weicht zwar von der Ansicht eines Nationalökonomens F. List, aber nur der zehnte Theil dieses einen Procentes hat keine Schriften gelesen. Schon diese flehlosgewertete Thatsache macht den Visklub zu einer Sache der brennenden Nothwendigkeit und der nationalen Ehrenpflicht, und richtet derselbe an alle Vaterlandsfreunde die Anforderung, dem Vereine beizutreten. Es haben sich bis 3. Februar bereits 20 Zeitungen bereit erklärt, den Visklub activ und systematisch zu unterstützen, darunter verschiedene Zeitungen aus dem Herzen der rheinisch-westfälischen Industrie, wie die „Offener Zeitung“ und der „Düsseldorfer Anzeiger“. — Die Bestimmung des § 137 des Strafgesetzbuchs, wonach die Entziehung von Sachen, die durch die zuständigen Behörden oder Beamten in Beschlag genommen worden sind, aus der Verstrickung mit Gefängnis bis zu 1 Jahre bestraft wird, findet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenat, vom 9. December v. J., auf die polizeiliche Beschlagnahme von bei einem des Diebstahls oder der Unterschlagung Verdächtigen zur Sicherung des Eigenthums angehaltenen Gegenständen (ohne sie dem Befehl des Verdächtigen zu entziehen) keine Anwendung. — Nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts vom 10. Februar v. J., muß nach der sich aus dem gemeinen Eigenthum des Staats

das kurz ab. In der Stube legte er den Beifall in einen Winkel, hänge den Hut an den Pfahl bei dem Eingang, und nachdem er sich niedergelassen, stopte er seine Pfeife und streckte sie in Brand. Er hatte Franz aufgefordert, sich neben ihn zu setzen, schweigend hatte dieser Folge geleistet, und stumm saßen sie so eine Weile neben einander. Der Alte hatte den Kopf in beide Hände gestützt, als wollte er über etwas nachsinnen, und dabei blies er mächtige Wolken vor sich hin. Endlich brach er das peinliche Schweigen.

„Ist eine alte böse Geschichte, die ich Dir erzählen will und die ich allermel lieber mit Dir begraben hätte. Ich hab' einen Bruder gehabt — Du hast ihn nimmer gekannt —, hat Franz geheißen, wie Du und war ein herzlicher Bub.“ Er ist älter gewesen wie ich, und der Hof hat ihm 'mal zufallen sollen, aber ich bin ihm — der Herrgott weiß — niemals weidlich gewesen drum und hab' ihm das Ansehen recht von Herzen gegönnt. Da hat er beiden in Siebenbürgen ein' andern Burchen kennen gelernt, den Otternböhloni; der hat jaft damals seines Vaters Hof gewesen allezeit. Der Franz hat so was von Dir an sich gehabt und kommt auch mitunter Tage lang in den Wäldern und im Gebirg liegen, aber er hat dann auch wiederum gearbeitet für zwei, wenn's was geölten hat. Das ist nun mit ein Mal anders geworden, wie er mit dem Otternböhloni ist zusammen gekommen; die Freundschaft ist sehr dinst geworden, und sie haben beisammen geistert im Wirthshaus, früh und spät, bald dort, bald da und haben getarlt und getzelt, und mit der Wirthschaft

**Ernennungen, Versetzungen u.
im öffentlichen Dienste.**

Departement der Finanzen.

Forstverwaltung. Der jetzige Hilfsbeamte auf Ottenbacher Revier im Forstbezirk Schandau, Unterförster Karl Theodor Opitz, ist in gleicher Eigenschaft auf das Chemnitz Revier im Forstbezirk Schandau versetzt worden. Der jetzige Hilfsbeamte auf Hartmannsdorfer Revier im Forstbezirk Eibenschütz, Unterförster Ernst Moritz Dreßler, ist in gleicher Eigenschaft auf das Ottenbacher Revier im Forstbezirk Schandau versetzt worden.

Bei der Postverwaltung ist ernannt worden: Wilhelm Richard Märkel, jetziger Postverwalter in Weisung, als Postassistent.

Dresdner Nachrichten

vom 13. Februar.

Der Dresdner S. C. (Seniorenconvent der drei am Königl. Polytechnicum bestehenden Corps) hatte am vergangenen Sonnabend in Bach's Sälen in Dresden-Klein-Neubau einen Ball veranstaltet, zu welchem ein Kranz blühender junger Damen sich eingefunden hatte. Nach der Director unserer polytechnischen Hochschule, Dr. Geh. Rath Dr. Zeuner, sowie zahlreiche Professoren ehrten die Veranstalter des Balles durch ihre Theilnahme, und eine fröhliche, während des ganzen Abends herrschende Festimmung kam insbesondere bei dem während der Pause von den Besitzern des Stabissements trefflich hergerichteten Souper zum Ausdruck. Zu Beginn der Tafel brachte Herr stud. Filienischer mit dem Danke an die Veranlassung für ihr zahlreiches Erscheinen an die Gassen ein Hoch, worauf Herr stud. Siefert den üblichen Toast auf die Damen ausbrachte. Geh. Rath Prof. Dr. Zeuner dankte für den den Gassen gewidmeten Gruß und sprach dem Ballcomité seine besondere Anerkennung aus. Ein Vertreter des Ausländervereins am Polytechnicum dankte für die Theilnahme, welche dieser Verein bei seinem jüngst abgehaltenen Stiftungsfeste seitens des S. C. gefunden, und brachte dem S. C. ein Hoch, und in dasselbe Hoch stimmte Johann noch ein Vertreter des Freibergs S. C. ein. Wohlthuend berührte bei dem Feste der herrschende feine gesellige Ton, und lieferte dasselbe, wie andere von den Studierenden des Königl. Polytechnicums abgehaltene Festlichkeiten einen Beweis für die erfreuliche, immerhalb der letzten Jahrzehnte bei unserer akademischen Jugend stattgehabte Wiedergeburt der Sitten.

Provinzialnachrichten.

† Weissen, 12. Februar. Gestern fand im Gasthaus zu „Stadt Hamburg“ in Gölln unter dem Vorsitze des Hrn. Amtsbauplatzmanns v. Hoff, der auch auf diesem Gebiete erfolgreiche Thätigkeit entwickelt, die jährlich besuchte Generalversammlung des Weisker Bezirksbauvereins statt, bei welcher nach Erledigung des rein geschäftlichen Theils und der Wiederwahl des Hrn. Kammerherren v. Gernini in das Directorium, Hr. Director Littelbach einen interessanten Vortrag über den Obstbau in Lützen hielt, der auf Antrag den Mitgliedern gedruckt zu eigen gemacht werden soll. Nicht minder instructiv war die von demselben Herrn bewirkte Vorführung zweier Maschinen, um Flüssigkeiten zu entlocken, ohne den Inhalt zu trüben. Für die Sicherung der Obst- und Weinpflanze gegen Frühlingswurm Animeration empfohlen. Dr. Berggrath Frühlings- und Freiberg, der als Gast anwesend war, gab beachtenswerthe Mittheilungen über Obstausstellungen und Katalogisirung der Sorten, und Hr. Wünsche aus Weissen stellte für die nächste Versammlung einen Vortrag über das Abtrocknen des Obstes und Vorzeigung der von ihm dazu verwendeten Apparate in Aussicht. Der Verein beschloß auch für dieses Jahr, die Mittel zur Ausbildung von 2 Obstbaumwärtern zu gewähren.

Löbau, 10. Februar. (Sächs. Postill.) Der mit Bewilligung der Bahndirektion Löbau-Kennersdorf beizuhaltende Bahnhofs-Bauverein hat gestern Abend bei Begehung dieser Strecke ein Stück hinter dem Bahndamm, bei Großschweidnitz, wo ein Canal die Bahn durchschneidet, 5 bis 6 Ellen tief in diesen Canal und hüfte infolge dessen sein Leben ein. Baulius steht im Anfang der fünfziger Jahre und wollte nächsten Sonntag seine silberne Hochzeit feiern.

Statistik und Volkswirtschaft.

Bleichen betreffend.

Seit dem 1. April 1881 ist bekanntlich das, die Abwech und Unterdrückung von Bleichen betreffende Reichsgesetz vom 23. Juni 1880 in Wirksamkeit getreten.

Dasselbe bezieht sich speciell auf Milzbrand, Tollwuth, Roth (Wurm), Maul- und Klauenseuche, Lungenseuche, Pocken, Vesiculose, Bläschenausschlag, Räude.

Durch das gedachte Gesetz ist eine, vorher wenigstens in Sachsen noch nicht gekannte Einrichtung, die Entschädigung der Thierbesitzer für die namentlich wegen Lungenseuche und Roth auf obrigkeitliche Anordnung getödteten Thiere in das Leben gerufen worden.

Für die Handhabung dieses Reichsgesetzes sind von der Königl. sächsischen Regierung im Gesetz- und Verordnungsblatte zwei Ausführungsverordnungen erlassen worden, deren eine, vom 4. März 1881, auf das Entschädigungswert, und was damit zusammenhängt, Bezug hat, während die andere, vom 9. März 1881, zugleich die vom Bundesrathe erlassene sehr umfangreiche Instruction umfassend, der Ausführung der polizeilichen und veterinärpolizeilichen Vorschriften des Gesetzes gilt.

Genauere Bekanntschaft mit dem gedachten Reichsgesetze und mit den vorerwähnten Ausführungsverordnungen liegt zunächst im wohlverstandenen Interesse des gesammten landwirthschaftlichen Publicums und aller Pferdebesitzer, theils zu Vermeidung der Ansprüche auf Entschädigung, theils zu Vermeidung der Strafen, welche das Aufsehen einzelner gesetzlicher und Verordnungsvoorschriften für die Thierbesitzer im Gefolge hat. Dasselbe gilt von den thierärztlichen Kreisen.

Genauere Bekanntschaft mit dem beregten Gesetze und den Ausführungsverordnungen zu demselben ist aber demnach insbesondere auch Bedürfnis der unteren Polizeibehörden, die zu der mit mannichfacher Verantwortlichkeit für sie verbundenen Handhabung der sächsischen Vorschriften berufen sind und zu welchen, auf Grund der neuern Behördensorganisation im Bereiche der innern Verwaltung, namentlich auch die Gemeindevorstände und die Vorsteher selbstständiger Gutsbezirke gehören.

Allen denen nun, die, sei es beruflich oder aus persönlichem Interesse, Anlaß haben, sich mit dem Reichsgesetze vom 23. Juni 1880 und den Ausführungsverordnungen zu demselben vom 4. März und 9. März 1881 genau bekannt zu machen, kann zu diesem Zwecke ein aus hochachtungsvoller Feder geflossenes Druckwerk angelegentlich empfohlen werden.

Es sind dies die von dem Landesthierarzt und Professor an der Königl. Thierarzneischule zu Dresden, Dr. O. Siebmangroth, überfichtlich zusammengestellten „Veterinärpolizeigesetze und Verordnungen für das Königreich Sachsen.“

Das Werk, in handlicher Form gedruckt, ist von der Schönfeld'schen Verlagsbuchhandlung zu Dresden gebunden zu dem niedrigen Preise von 2 Mark zu beziehen, unläßt in dankenswerther Weise auch die auf die Kinderzeit, sowie die auf die Beteiligung von Kunstschaffern bei der Vertheilung von Ehrenpreisen bezüglichen reichs- und landespolizeilichen Gesetze und Verordnungen und hat für das landwirthschaftliche, Pferdebesitzende und thierärztliche Publicum insofern noch besonderes Interesse, als es auch eine gemeinverständliche Belehrung über die oben angeführten Viehseuchen bietet.

55 Dresden, 13. Februar. Auf den heutigen Schlachtmärkte waren 428 Rinder, 408 Ferkel, 218 Lämmer und 24 volljährige Schweine oder in Summa 1074 Schweine, 993 Hammel und 191 Kälber zum Verkauf gestellt. Der Marktbesuch war sehr gut als ein guter begrünnet werden, allein, da der Markt für den gegenwärtig vorliegenden immer noch geringen Fleischbedarf ein viel zu harter war, so blieben die Preise sehr gedrückt und in sehr alten Schlachttierangeboten landen sich bei Schaf- und Wachtel erhebliche Quantitäten un verkauft, namentlich in geringwertigen Rindern und Hammeln, sowie in ausländischen Schweinen. Primarqualität von Rindern, welche durch sehr schöne Stiere vertreten, kostete pro Centner Schlachtwert nur in feinsten Stücken 80 Mk., im Lebrigen noch der Preis bis herab auf nur 64 Mk., in feinsten Mittelmaße 48 bis 61 und geringe Sorten bis 50 Mk. gall. Englische Lämmer, obgleich nur in kleineren Mengen am Platze, zeigten 20 bis 24 und bezogte man das Haar zu 80 kg Fleisch mit 64 Mk., während Landhammel in feinsten Gewicht 57 bis 63 Mk. und das Haar 40 bis 45 Mk. kostete. Landhammel englischer Kreuzung hielten sich bei letzter Nacht pro Cent Schlachtwert wieder auf 60 und von schlechten auf 57 Mk. Der Centner lebendes Gewicht von ungarischen Schafen hing, einer aus Subo-Best eingegangenen letzten Preisnotierung halber, von 59 bis auf 61 Mk., in der 24 Rassen nur 44 Mk., 26 Lämmer 57 Mk. und 26 Stück wendeburger 67 bis 68 Mk. kosteten. An Lämmer wurden bei allen lebendigen Preisen durchgängig 40 Pfund gemahlt. Wollschaf, sowie sonstige Colonien hielten heute 20 bis 25 Pfund. In Rindern zeigte sich wesentlich lebhafterer Markt, als auf dem vorwöchentlichen Märkte; allein die Preise blieben deshalb auf 60 bis 66 Pfennigen stehen, weil der Verkehr ein sehr harter war.

56 Jittan, 11. Februar. Der Aufsichtsrath der oberlausitzer Bank beschloß in seiner heutigen Sitzung, der Generalversammlung die Bezeichnung einer Einbehalte von 4 % in Vorschlag zu bringen.

57 Zeitz, 12. Februar. Auf dem Abwägsplatz in Roschwitz der Dux-Rodenbacher Bahn drüben in Folge Verengung des L. L. Finanzministeriums die für den Export gegen Steuerrestitution bestimmten Ackererzeugnisse von nun an der polizeilichen Beobachtung unterzogen werden.

Eingesandtes.

Weisse und gesunde Bäume erhöhen den Reiz äußerer Erscheinung und sind als Kosmetika zur Erhaltung der Gesundheit und Verlängerung des Lebens wichtig. Komlan's Odonts oder Perlensappler aus orientalischen Ingredienzien bereitet, ist von unschätzbarem Werthe zur Erhaltung und Verschönerung der Zähne, Stärkung des Zahnfleisches und Verbesserung des Athems, dem es einen angenehmen Geruch giebt. Es entfernt den Weisstein von den Zähnen, verhindert deren Faulwerden und erhält deren Schmelz, dem es eine perlengleiche Weiße verleiht.



Skleiderkörper

auch nach Maß, empfiehlt und fertigt

H. Schurig,

Postorbmacher.

34 große Plauenschtr. 34.

Ritterguts-Verkauf.

Dasselbe ist in glücklicher Lage sich befinden, hat 100 Acker sehr fruchtbar und vorzügliches Vieh, ein schönes Herrenhaus mit Park und ist der Preis 70 000 Thaler. Näheres bei

E. M. Kaiser,

Dresden,

große Bräutigasse Nr. 18.

4 1/2 % Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Prioritäten.

Die Convertirung in 4% Titres

findet nur bis zum

4. März a. c.

statt und ersuchen wir um rechtzeitige Zustellung der Stücke mit Talon und Coupon zur kostenfreien Erledigung der nöthigen Formalitäten.

Günther & Rudolph.



Die Direction der Cottbus-Grossenhainer Eisenbahn-Gesellschaft zugleich im Namen der beteiligten Verwaltungen.

Communal-Bank des Königreichs Sachsen.

Die Aktionäre der unterzeichneten Bank werden hiermit zu der

am 3. März a. c., Nachmittags 5 Uhr

im Local der Bank, Brühl Nr. 44/45 stattfindenden

zweiten ordentlichen Generalversammlung

einzuhalten.

Tagesordnung:

- 1. Geschäftsbericht und Rechnungsabrechnung für das Jahr 1881,
- 2. Bestimmung der Dividende und des Reservefonds-Beitrags auf das Jahr 1881,
- 3. Auswahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.

Leipzig, den 11. Februar 1882.

Der Aufsichtsrath

der Communal-Bank des Königreichs Sachsen.

Alfred Thierne, Vors.



Den hohen Herrschaften von Dresden und Umgebung erlaube ich mir bekannt zu machen, daß ein

frischer Transport der besten englischen und ostpreussischen (Trakehner Race angehörigen)

Reit- und Wagenpferde

eingetroffen ist, worunter sich zwei hochelegante Viererpaare (Rappen u. Hellbraune), sowie trappenförmig gezeichnete, für schweres und leichtes Gewicht passende Viererpaare befinden.

Dieselben stehen unter strengster Aufsicht und zu äußerst soliden Preisen zum Verkauf bei

Franz Peters, Leipzig,

3. Dresden-R., alte Reiterkaserne, Wierenthorstraße.



Wachen hiermit ergebenst bekannt, daß von Donnerstag den 16. bis Montag den 20. Febr. eine Auswahl von 80 bis 100 Stück Pferden, worunter hochelegante und edle Weidenburger und Hannoversche Wagenpferde, Reitpferde, Stute und fromme Einspänner, sowie eine große Auswahl sehr schöner leichter und schwerer dänischer Ackerpferde und Ardennen in Dresden, alte Reiterkaserne zu den solidesten Preisen zum Verkauf stehen.

Roffen. **Gebr. Seitze.**

Pferde-Verkauf.

Unser diesjähriger erster Transport direct eingekaufter **Englischer Reit- u. Wagenpferde** ist soeben eingetroffen. Derselbe besteht aus ca. 60 Stück, worunter sich 12 Stück mit Einfaßcertificaten, **Irlandische Jagd-Pferde**, sowie auch **Pferde leichteren Schlages** befinden.

Die Preise stellen wir civil und halten uns bei Bedarf bestens empfohlen.

Leipzig, den 8. Februar 1882.

Bieler & Bujarsky.

Jean Fränkel, Bankgeschäft.

Berlin SW., Kommandantenstr. 15.

Cassa, Zeit- und Prämiengechäfte zu constanten Bedingungen, Couponbeziehung provisorischer. **Genauste Auskunft über alle Werthpapiere** ertheilt gratis und bereitwillig.

Reinen **Vorwissenbericht**, sowie meine **vollständig ungearbeitete und erweiterte Proschüre: Capitalanlage und Speculation in Werthpapieren** mit besonderer Berücksichtigung der **Prämiengechäfte** (Zeitgechäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis.

Verkauf.

In Dresden-Neustadt als: Carlstraße, Wasserstraße, Schillerstraße u. Antonstraße haben wir recht hübsche

Familienhäuser

zu verkaufen.

Friedrich Riebe & Co.,

604 Victoriastraße 20.

Für eine alle Dageversicherung mit festen Prämien werden solide und fleißige

Agenten

gesucht, die mit Landwirthen verkehren. Offerten unter **H. U. 300** an den „Journalsbureau“, Leipzig. 600

Gutskauf-Gelegenheit.

Für Herrschaften oder Decanen, welche in herrlicher Gegend leben wollen, ist ein hübsches **Landgut** mit ca. 30 Hectar oder 105 Scheffel Acker, guten Acker, Gärten, Inventarien u. im Weisker Niederlande, an Dampfstraßen, unter bester Station, auf der Höhe der Landschaft, schön gelegen, unter günstigen **Hypothek** u. Verhältnissen sehr preiswerth, bei ca. 16 bis 20 000 Mk. barer Anzahlung, größerer Anzahlung halber, zu verkaufen und zu näherer Unterhandlung beauftragt: **F. Wentzschel** in Senftitz a. Elbe, Postamt Weisker. 600



Ein große Auswahl von 26 Stück eleganter breiter Reitpferde, für schweres Gewicht passen, vom besten, sowie Einspänner und Jäger halle unter soliden Preisen zum Verkauf.

Emil Hirschfeld,

Reitpferde und Tatterfall,

649

Pianos, Flügel

neu von den besten Orgelpianosfabriken Deutschlands im Preise von 420 bis 3000 Mark, sowie gebrauchte Pianos von 120 Mark an empfiehlt unter Garantie und wie bekannt recht und anständig zum Verkauf und Verleihen das **Piano-Etablissement**

H. Wolfframm,

489 Dresden, Gertrudenstr. 21.

Reparatur und Umtausch von Pianos.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.



Huste-Nicht

(Aly-Ertract u. Caramellen) v.

L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Die Wirkung dieses Huste-Nicht, bei welchen 3 Kindern war eine geradezu wunderbare. Die ersten litt am Keuchhusten. Später der kleine 1/2 Jahr alte Knabe ist toll genesen und bekommt sich schon wieder recht kräftig. Ersetze daher ein nochmalige Erwähnung und demge die Gerechtigkeit, Ihren Mittheilung von einem so überraschend günstigen Erfolg zu machen.

Leipzig, Rathenauerstr. 11.

Carl W. Hofmann,

876

Wer eht, wenn die vorgebrachte Schutzmarke auf der Etiquette fehlt.

*) Ertract a. Rinde 1 Mk., 1,25 u. 2 Mk. Caramellen a. Rinde 30 u. 50 Btg. - In haben in Dresden bei Herrn. Wähler, Alsbach, Paul Schwarze, Schloßstr. Nr. 9, F. Weische, Gumpertstr. 48, G. H. Haase, Alsbachstr. 74, Spaltheholz & Hies, Mühlstr. 10; in Weisker bei H. A. Feilcke; in Weisker bei H. A. Feilcke; in Weisker bei H. A. Feilcke; in Weisker bei H. A. Feilcke; in Weisker bei H. A. Feilcke.

Seitgymnastik

für junge Mädchen und Frauen mit oder ohne Fesseln. Langjährige Erfahrung. Beste ärztliche Empfehlung.

Frau Dr. Frey,

Wierichstraße 20, III.

645

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25.

Table with columns: Tag, Stunde, Barometer, Thermometer, Wind, etc. Data for Feb 11, 12, 13.

Wetterbericht des Meteorologischen Instituts zu Leipzig

Table with columns: Stationen, Wind, Wetter, Bemerkungen. Lists weather conditions for various stations like Halle, Chemnitz, etc.

Uebersicht der Witterung am Sonntag, den 12. Februar 1882.

Die Depression welche sich gestern nach Irland zog, ist in zwei Theile zerfallen von denen der eine nordwestlich fortziehend an der norddeutschen Küste...

Neueste Börse: Nachrichten.

Leipzig, Sonntag, 12. Februar. 3 1/2% Staatspapiere 79,90; 4% Staatspapiere 81,10; 5% Staatspapiere 82,30; etc.

Wien, Sonntag, 12. Februar. (Schlusskurs) 4 Uhr 15 Min. Deutsche Reichsbank 101,10; etc.

Staatspapiere u. Fonds. Deutsche Reichsbank 101,10; etc. Eisenbahn-Werten. Berlin-Wuppertal 101,10; etc.

Dresdner Börse, 13. Februar 1882

Table with columns: Eisenbahn-Werten, etc. Lists various stock prices and exchange rates.

Leipzig, Sonntag, 12. Februar. (Schlusskurs) 4 Uhr 15 Min. Deutsche Reichsbank 101,10; etc.

Table with columns: Eisenbahn-Werten, etc. Lists various stock prices and exchange rates.

RUDOLF MOSSE Dresden. Annoncen-Bureau. Robert Braunes Leipzig. Familiennachrichten. etc.